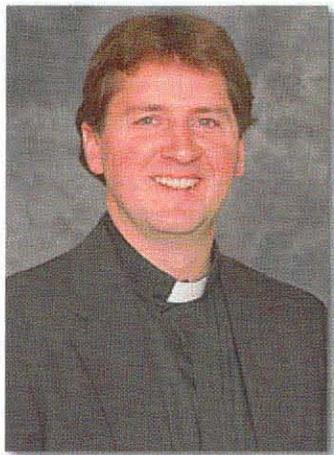


Die Legion Mariens - mein pastorales Werkzeug

Pfarrer Francis Peffley, Virginia, USA

(...) Der nächste Buchstabe „A“ (in dem Wort „Pastoral“, Anm. d. Redaktion) steht für mich für „apostolische Formung“. Das ist es, was die Legion tut und zwar „par excellence“: Sie formt Apostel. Ich glaube, die Legion ist die Organisation, die am besten Apostel heranbildet. Immer wieder bringt sie es zuwege, dass aus ganz gewöhnlichen Katholiken gut ausgebildete, gut geschulte und unerschrockene Apostel werden. Ich liebe die Passage im Handbuch (vgl. S. 185), wo Bischöfe den damaligen Papst Pius X. (1903 – 14) fragen, wie die Gesellschaft gerettet werden könne. Mehr Priester? Nein. Mehr Schulen? Nein. Mehr Kirchen? Nein. Was wirklich nötig ist, sagte er, seien in jeder Pfarrei Laien, die tugendhaft, erleuchtet, entschlossen und wahrlich apostolisch sind. Entsprechend dieser Aussagen des Heiligen Vaters Papst Pius X. braucht es gut geformte, gut trainierte, heilige Apostelseelen, die bereit sind, die Frohe Botschaft hinaus in ihre Arbeitsplätze zu tragen und damit die Welt zu heiligen. Was ich am meisten an der Legion liebe und schätze, ist, dass sie den durchschnittlichen Menschen in einen aktiven Apostel verwandelt. In nur wenigen Stunden pro Woche kann die Legion gewöhnliche Mitglieder einer Pfarrei zu Verkündern der Frohen Botschaft umgestalten, die dann 24 Stunden am Tag im Dienst sind, und zwar sieben Tage pro Woche.

Als Geistlicher Leiter der Legion habe ich in den letzten 19 Jahren bemerkt, dass fast



Francis Peffley, Pfarrer in Leesburg, Virginia, USA

ebenso viele Bekehrungen und Rückkehren zur Kirche außerhalb der Legionsarbeit geschehen als währenddessen!

Die Aufträge sind nur ein paar Stunden pro Woche, aber die Legionäre sind immer im Dienst und beeinflussen so ihre Familien, ihre Nachbarn und ihre Berufskollegen. Zum Beispiel war da eine Frau in meiner letzten Pfarrei, die einen Schönheitssalon führte. Zusätzlich zu ihrer Wochenpflicht als Legionärin betrachtete sie sich auch in ihrem Frisiersalon „im Dienst“. Es war erstaunlich, wie viele Personen sie zu mir sandte, denen sie die Haare gemacht hatte. Bevor sie Mitglied in der Legion wurde, war sie eine ganz gewöhnliche Katholikin, die in die Sonntagsmesse ging. Aber von dem Augenblick

an, als sie Legionärin wurde, begann sie, wie Maria zu denken und zu handeln und hatte die Sehnsucht, Seelen zu Christus zu führen. Das, was sie in der Legion angenommen hatte, was sie geformt hatte, war dieser echte apostolische Geist, den die Legion ihren Mitgliedern vermittelt.

Ich glaube, die Legion ist das, worum es im II. Vatikanischen Konzil ging: die Mobilisierung der Laien, um Christus der Welt zu bringen. Wie Frank Duff sagte, ist „die Legion Mariens das II. Vatikanum in Aktion“. Das Konzil bestärkte die Legion in seinem Dekret über die Laien. Wie sonst kämen Laien zum Apostolat, wenn nicht durch eine verlässliche, apostolische Organisation? Die Anonymen Alkoholiker sind dazu ein gutes Beispiel: Mit der Unterstützung einer Gruppe gibt es einen Fortschritt. Nur sehr wenige Katholiken würden aus eigenem Antrieb evangelisieren. Sie brauchen einen Anstoß, eine Organisation oder Gruppe. Die Formung, die die Legionäre erhalten, kommt hauptsächlich durch das Wochentreffen, welches ein Kraftwerk der Gnade ist. Die größte Hitze entsteht, wenn die Kohlen auf einem Haufen brennen. Das Legions-treffen ist wie ein Vergrößerungsglas, das das Sonnenlicht so verstärkt, dass es letztlich das entzünden kann, worauf es gelenkt wird.

Die andere Weise, wie Legionäre geformt werden, ist die Methode „Meister und Lehrling“. Wie in einem Krankenhaus die Angestellten mit den Ärzten zusammenarbeiten, wie in Restaurants die Kellner andere schulen, so dass alles reibungslos läuft, so ist es auch in der Legion: Ohne Vorträge geben erfahrene Legionäre an Ort und Stelle Hilfe, indem ganz Neugeworbene an die apostolische Arbeit herange-

lassen werden, so dass sie innerhalb einer sehr kurzen Zeit – innerhalb von drei bis vier Wochen – erfahrene Legionäre werden, die dann ihrerseits wieder Neue schulen können.

Es ist meine Erfahrung, dass Katholiken, die ihren Glauben nicht verbreiten, ihn oft verlieren. Pater Faber, der große englische Konvertit, sagte einmal, dass die Welt dich bekehren wird, wenn du nicht versuchst, die Welt zu bekehren. Diese Gefahr besteht wirklich. Wenn wir nicht versuchen, die Welt zu Christus zu bekehren, dann wird die Welt uns von Christus entfernen, wie das schon so oft in unseren Familien geschehen ist, wo verderbliche Wege der Welt und der Gesellschaft angenommen wurden. Es gibt so viele Ablenkungen und Versuchungen, die die Werte der Familie verwässern und den Glauben zerstören. Ein Weg, dieses Problem zu lösen, besteht darin, die gewöhnlichen Familien in apostolische Familien zu verwandeln, gewöhnliche Väter und Mütter in apostolische Väter und Mütter. Was das betrifft, kann man sagen, war die Legion Mariens erfolgreich, denn viele Ehen wurden durch sie mit dem Ergebnis kirchlich saniert, dass sie zu apostolischen Familien und alle Familienmitglieder aktiv wurden. In meiner jetzigen Pfarrei habe ich acht Präsidien: sechs Erwachsenenpräsidien, darunter ein spanisches und eines für Mütter – eines für Teenager und eines für Kinder unter 13. (...)

Auszug aus: *Der Priester und die Legion Mariens, Mit Beiträgen von Geistlichen Leitern aus dem Senatus Philadelphia, Studienausgabe, Legion Mariens, Senatus Wien, 2012, S. 53–55.*